

Leitfaden
für den Unterricht
in der
deutschen Sprache.

Eine
nach methodischen Grundsätzen bearbeitete
Schulgrammatik

für
höhere Lehranstalten

von

Gd. Wekel,
Königl. Seminarlehrer a. D.
in Berlin.

Jr. Wekel,
Lehrer an der Königl. Elisabethschule
in Berlin.

46. Auflage.

Bielefeld und Leipzig.
Verlag von Velhagen & Klasing.
1893.

Joh. Hammer

- b) Jeder Nebensatz, welcher unmittelbar von dem Hauptsatze abhängig ist oder sich unmittelbar an ein Glied des Hauptsatzes anschließt, heißt ein Nebensatz des ersten Grades. Alle Nebensätze des ersten Grades sind, falls sie beigeordnete Begriffe oder Satzglieder umschreiben, einander koordiniert.
- c) Die von einem Nebensatze des ersten Grades abhängigen Nebensätze werden als solche des zweiten Grades, die von diesen abhängigen als Nebensätze des dritten Grades bezeichnet zc.
- d) Die Nebensätze niederer Grade (niederer Zahl) verhalten sich zu denen des zunächst höheren Grades, welche letzteren also von jenen unmittelbar abhängig sind, wie Hauptsätze. Man könnte sie relative Hauptsätze nennen zum Unterschiede von den eigentlichen, absoluten Hauptsätzen. Es kann also z. B. ein Nebensatz des ersten Grades dem von ihm abhängigen des zweiten Grades gegenüber als ein relativer Hauptsatz angesehen werden.
- 4) Analyse einiger mehrfach zusammengesetzten Sätze. Der Hauptsatz ist durch A, die Nebensätze des ersten, zweiten, dritten zc. Grades sind durch a^1 , a^2 , a^3 zc. bezeichnet. In einer Satzverbindung mit mehreren Hauptsätzen würden diese durch B, C, D zc., die dazu gehörenden Nebensätze durch b^1 , b^2 , b^3 ; c^1 , c^2 , c^3 zc. dargestellt werden können. Gehören zu demselben Hauptsatze mehrere Nebensätze gleichen Grades, so werden diese durch eine entsprechende Vermehrung desselben Buchstabens unter gleicher Nummer bezeichnet. Die Bezeichnung der untergeordneten Nebensätze beginnt stets mit der Buchstabenanzahl ihrer relativen Hauptsätze, z. B.

Wenn man sich erinnern will (a^1), was uns in der frühesten Jugend begegnet ist (a^2); so kommt man oft in den Fall (A), das (aa^1), was wir von andern gehört (aa^2), mit dem zu verwechseln (aa^1), was wir wirklich aus eigener anschauer Erfahrung besitzen (aaa^2). G. Die Welt ist so leer (A), wenn man nur Berge, Flüsse und Städte darin denkt (a^1); aber hie und da jemand zu wissen (b^1), der mit uns übereinstimmt (b^2), mit dem wir auch stillschweigend fortleben (bb^2): das macht uns dieses Erdenrund zu einem bewohnbaren Garten (B). G. zc.

5) Mehrfach zusammengesetzte Sätze sind einer gewissen kunstvollen Ausbildung fähig, und als solche Kunstformen sind besonders drei zu nennen, nämlich: A. der stufengliedrige Satz — B. der fettengliedrige Satz — C. die Periode.

A. Der stufengliedrige Satz.

A

Beispiel.

- a^1 Es ist ein altes Sprichwort (A), daß der Mensch dann beten
 a^2 lernt (a^1), wenn er in eine Not gerät (a^2), aus der er sich selbst
 a^3 nicht zu erretten vermag (a^3), weil es ihm an der rechten Einsicht
 a^4 fehlt (a^4), die für diesen Zweck erspriesslichen Mittel und Wege zu
 a^5 wählen (a^5).

Zu weit gehende Unterordnung der Nebensätze, wie z. B. schon diese, ist nicht zu empfehlen.

B. Der fettengliedrige Satz.

Den Bau solcher Sätze veranschaulicht das Schema:

$$\frac{A}{a^1, a^1, a^1, a^1}$$

Beispiel. Heil'ge Ordnung, segensreiche Himmelstochter (A), die der Städte Bau gründet (a¹), die herein von den Gefilden rief den ungesell'gen Wilden (a¹), die das eintrat in der Menschen Hütten (a¹), sie gewöhnt zu sanften Sitten (a¹), und das teuerste der Bande wob (a¹) [: den Trieb zum Vaterlande.] Sch.

C. Die Periode.

1) Sie ist die vollkommenste Kunstform der prosaischen Rede. über das Wesen derselben herrschen die verschiedensten Ansichten. Einige nennen schon jeden mehrfach zusammengesetzten Satz eine Periode. Halten wir uns an das Wort Periode, d. h. Umlauf, so ergeben sich als wesentliche Eigenschaften einer sprachlichen Periode:

Eine Wiederkehr grammatisch gleichwertiger und gleich oder wenigstens ähnlich gebauter Sätze oder Glieder, wonach die Periode auch Gliedersatz genannt wird. Diese Glieder sind so geordnet, daß die Nebensätze vorausgehen und der Hauptsatz oder die Hauptsätze als Nachsatz folgen, so daß die ganze Periode in zwei Hauptteile: in Vordersatz und Nachsatz, zerfällt. Im Vordersatz zählen übrigens als Glieder nur die ähnlich gebauten, sich unmittelbar auf den Hauptsatz beziehenden Nebensätze des ersten Grades, im Nachsatz nur die Hauptsätze. Man zählt auch wohl diejenigen Sätze, welche oben ketten-gliedrige genannt worden sind, zu den Perioden und nennt sie fallende Perioden wegen des fallenden Tones, mit dem sie im allgemeinen gesprochen werden; ihnen gegenüber können die Perioden mit vorausgehenden Nebensätzen steigende Perioden heißen. Diese sind am meisten geeignet, die Spannung rege zu erhalten.

Beispiele:

a) Mit einleitenden Adverbialsätzen:

Da der Hand des Allmächtigen die größeren Erden (Planeten) entquollen, die Ströme des Lichts rauschten und Siebengestirne wurden (1. Gld.); da entrannst du, Tropfen (Erde), der Hand des Allmächtigen (2. Gld.). Klpst.

Wenn man aus unsern dicklaubigen Eichenwäldern über die Alpen- oder die Pyrenäenketten nach Welschland oder Spanien hinabsteigt (1. Gld.); wenn man gar seinen Blick auf die afrikanischen Küstenländer des Mittelmeeres richtet (2. Gld.); so wird man leicht zu dem Fehlschlusse verleitet, als sei Baumlosigkeit der Charakter heißer Klimate (3. Gld.). A. v. H.

Als Gott der Herr die dunklen Kräfte der werdenden Natur erregt und zu dem schöpferischen Geschäfte die Wasser und den Grund bewegt (1. Gld.); und als sich nun die Tiefen senkten, die Berge rückten auf den Platz, die Ebenen sich mit Bächen tränkten, in Seen sich schloß der Wasser Schatz (2. Gld.); da schuf er jene Riesenkette der Alpen, ihrer Thäler Schoß (3. Gld.); da brach der Strom (Rhein) im Felsenbette aus seinem Eispalaste los (4. Gld.). Schwab, Schöpfung des Bodensees. 2c.

b) Mit einleitenden Substantivsätzen:

Wer etwas Treffliches leisten will, hätt' gern was Großes geboren (1. Gld.); der sammele still und uner schlafft im kleinsten Punkte die größte Kraft (2. Gld.). Sch. 2c.

Daß ich die Perle finde, die meinem Geist gefällt (1. Gld.); daß nichts mich halt' und binde in dieser armen Welt (2. Gld.); das hab' ich mir erlesen zu meines Lebens Stern (3. Gld.). Knapp.

Tugendhaft sein und es nicht wissen (1. Gld.); nicht an ausgeübte gute Thaten denken bis an die Schwelle des ewigen Lebens und demüthig sein (2. Gld.); das ist Tugend (3. Gld.). Lavater.